

Fünf-Tages-Fahrt nach Holland

Als wir im letzten Jahr mit "Locke" nach Prag fuhren, fragte er mich irgendwo zwischen dem Elbsandsteingebirge und der tschechischen Hauptstadt, wo es denn 2007 hingehen sollte. Ich erklärte unserem Lieblingsbusfahrer, dass ich den Mitgliedern des Braunschweiger Freundeskreises gerne das Land zeigen möchte, in dem ich so gerne Urlaub mache - die Niederlande. Fünf Angebote, die mir unterbreitet wurden, habe ich wegen des Preises (zu teuer), der Reisezeit (November) oder des vorgeschlagenen Reiseziels (Zaltbommel, 100 km vom Meer entfernt) nicht verwerten können. "Locke" und ich haben dann beide auf der Pragfahrt unsere Hollandkenntnisse zusammengepackt und gemeinsam ein attraktives Programm für 5 Tage zusammengebastelt und unseren Mitreisenden wortreich vorgestellt: Übernachtung im Raum Leiden-Sassenheim, Ausflüge nach Amsterdam, Käsemarkt in Alkmaar, Besuch von zwei Badeorten, Hafenrundfahrt in Rotterdam, Kinderdijk und Besichtigung des Kröller-Müller-Museums bei Otterlo. Unsere verbale Präsentation war offenbar überzeugend. Fast alle Pragreisenden meldeten sich unverbindlich für die Hollandfahrt 2007 an.

Mit dem IBIS-Hotel Leiderdorp war schnell ein einfaches, verkehrsgünstig gelegenes Hotel gefunden: jeweils 25 km von Amsterdam und Den Haag entfernt - und bis zur Nordsee waren es auch nur 15 km. Die Fahrt vom 22.08.2007 - 26.08.2007 sollte 299 Euro kosten.

Nach kurzer Zeit hatte ich mehr verbindliche Anmeldungen als Plätze, denn ich hatte mich auf den Fahrer "Locke" mit seinem 52er-Mercedes-Bus festgelegt. Bis Mitte August 2007 habe ich das Programm weiter bearbeitet und bei den Teilnehmern auch eine Umfrage gestartet. Mit "Locke" habe ich auf zwei Tagesfahrten weitere Einzelheiten bespro-

chen. Dabei waren wir uns einig, dass die Verkehrsverhältnisse und das Wetter alle Planungen über den Haufen werfen konnten.

Als wir am Mittwoch, den 22.08.07 vom ZOB Braunschweig nach Westen rollten, war der Bus bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch der Notsitz neben dem Fahrer wurde besetzt. Aber niemand musste zu Hause bleiben. Nach etwa 3 Stunden erreichten wir den Grenzort Bad Bentheim, wo wir eine sehr gut erhaltene Burganlage besichtigen konnten. Eine ältere Burgführerin erklärte einer Schulklasse, wie sich Ritterrüstungen voneinander unterschieden. Abgesehen davon, dass ihr Vortrag interessant und verständlich war, überraschte mich, wie eine Horde zwölfjähriger Jungen und Mädchen still sitzen und zuhören konnte.

Auf dem Parkplatz hatte "Locke" einen ganzen Kessel Würstchen heiß gemacht. Dazu gab es Kartoffelsalat, den Bärbel Bierschwale mitgebracht hat - nach Braunschweiger Art: ohne Mayonnaise. Bald nach der Weiterfahrt überquerten wir mit Tempo 80 die deutsch-niederländische Grenze. Auf beiden Seiten war kein Polizist oder Zöllner zu sehen. Gegen 16 Uhr erreichten wir Kinderdijk. Der 15 km südöstlich von Rotterdam liegende Ort ist - obwohl er zum Weltkulturerbe der UNESCO zählt - außerhalb Hollands fast un-

bekannt. Hier stehen seit 1738 an zwei Entwässerungskanälen 19 von ursprünglich 28 Windmühlen, die das überschüssige Wasser aus den Poldern in den Fluß Lek pumpfen. Hier hatten wir knapp zwei Stunden Zeit zwischen den Mühlen, die allerdings nur noch an den sog. Mühlentagen (samstags) in Betrieb genommen werden, spazieren zu gehen. Eine Mühle konnte auch von innen besichtigt werden. Wer wollte, konnte auch mit einem Schiffchen durch die Polderlandschaft schippern. Alternativ gab es Gelegenheit zum Kaffeetrinken (mit Appelbak).

Nach anschließenden 90 Minuten Busfahrt durch eine der dichtbesiedeltsten und verkehrsreichsten Regionen Europas erreichten wir - ohne Stau - Leiderdorp, einen Stadtteil der alten Universitätsstadt Leiden. Das IBIS-Hotel lag am Rande eines Gewerbegebiets, Es war einfach, das Personal sprach schlecht deutsch - was ungewöhnlich für die Niederlande ist. Nach der Zimmerverteilung saß man noch auf der Terrasse zusammen oder ging in ein benachbartes schottisches Feinschmeckerlokal oder einem Golden-Tulip-Schnellrestaurant speisen.

Am Donnerstag ging es dann nach Amsterdam. "Locke" hatte eine Grachtenrundfahrt organisiert und setzte uns am Bootsanleger ab. "Klärchen" strahlte, das Verdeck wurde vollständig geöffnet und der Bootsführer

schipperte uns eine Stunde lang durch Hafen und Grachten der niederländischen Hauptstadt. Da wir die einzigen Gäste an Bord waren, stellte er seine Heimatstadt nicht wie üblich in drei oder vier Sprachen vor, sondern nur in Deutsch, das er sehr gut beherrschte. Darum war die Bootsfahrt auch sehr informativ. Nebenbei war zu erfahren, dass zwischen Amsterdamer und Rotterdamer ein ähnlich gespanntes Verhältnis besteht wie zwischen Düsseldorfern und Kölnern oder Braunschweiger und Hannoveranern: man kann sich nicht leiden.

Nach der Grachtenrundfahrt stand uns die Zeit bis 17 Uhr zur freien Verfügung. Sie wurde zum Besuch des Rijksmuseums oder des Wachsfigurenkabinetts der Madame Tussaud oder zum Stadtbummel genutzt. Müde vom Pflastertreten ließen wir uns dann um Fünf von "Locke" nach Noordwijk an Zee fahren. Die Sonne zeigte uns, dass sie noch Kraft hatte, es war angenehm warm und die Nordsee lud zum Baden ein. Dumm, dass ich meine Badehose und mein Handtuch im Hotel hatte liegen lassen. So musste ich bei einem Käffchen im Strandpavillon anderen beim Baden zusehen. Anschließend bin ich mit meiner Frau ein bißchen durch den Familienbadeort gebummelt, in dem wir fünfmal Urlaub gemacht haben.

Am Freitagmorgen lenkte uns "Locke" nach Alkmaar zum Käsemarkt. Es gab viel Gedränge und relativ wenig zu sehen. So bummelten die meisten nach kurzem Aufenthalt an der Käsewaage durch die schöne Stadt. Wir fuhren anschließend nach Volendam, wo wir kurz vor dem Ortseingang eine Käserei besichtigten. Eine alte Bäuerin erklärte uns in gutem Deutsch die Käseherstellung und lud uns hinterher zum Probieren (und Kaufen) ein. Ich habe mich dann nach vielen Geschmackstests für einen Gouda mit Chili entschieden, er brannte so schön im Hals. In Volendam selbst war dann Gelegenheit zum Spaziergang am IJsselmeer und/oder zum

Kaffeetrinken. Mittagessen war nach der Käseprobe nicht mehr gefragt.

Dritte Station des Tages war dann die ca. 5 km von unserem Hotel in Leiderdorp entfernte Unversitätsstadt Leiden. Leider machten in der Geburtsstadt des Malers Rembrandt van Rijn die Geschäfte, Museen und Kirchen zwischen 17 und 18 Uhr zu und dann war die Stadt ziemlich ausgestorben. Ich denke, zu einer anderen Tageszeit und mit einer Stadtführung hätte uns Leiden mehr von seinen schönen Seiten zeigen können.

Am Samstag verzögerte sich unsere Abfahrt nach Rotterdam etwas, weil eine Mitreisende bei der Polizei den Diebstahl ihrer Handtasche mit Bargeld, Scheckkarte, Papieren und Handy anzeigen mußte. Die Handtasche war nicht in Alkmaar gestohlen worden, wo am Käsemarkt überall vor Taschendieben gewarnt wurde. Nein, auf der Hotelterrasse vor den Augen von einem Dutzend Mitgliedern hat es ein südländisch aussehendes Pärchen geschafft, die Handtasche neben einem

Stuhl zu stibitzen und unauffällig damit zu verschwinden.

In Rotterdam enterten wir ein großes Spido-Ausflugsschiff zur kleinen Hafenrundfahrt. Da wir uns mit hundert anderen Touristen das Schiff teilten, gab es viersprachige Erklärungen während der neunzigminütigen Fahrt durch Frucht-, Container- und Werfthafen. Die Sonne schien auf das Oberdeck, es gab Kaffee, das Rauchen war nicht verboten - alle haben den Trip zu Wasser genossen. Leider haben wir vom größten Hafen der Welt nur die Hälfte gesehen. Um in den Petrolhafen zu gelangen, hätten wir die große Hafenrundfahrt buchen müssen, über 50 km in 3,5 Stunden für 20 Euro, die (wegen der geringen Nachfrage) auch nur einmal in der Woche stattfindet. Weil wir uns auf die kleine Rundfahrt beschränkt hatten, konnten wir hinterher Delft besichtigen. Beeindruckend ist der Marktplatz mit dem Rathaus und der Nieuwe Kerk, der Grabeskirche des niederländischen Königshauses. Hier liegen u.a. Wilhelm von Oranien, Königin Juliana und Prinz

Bernhard, Claus von Amsberg und irgendwann einmal Königin Beatrix. Die drei toten Männer waren übrigens keine Kasköpfe, sondern stammten aus deutschen Adelshäusern.

Leider hat sich an diesem Samstag die holländische Ausgabe der Fischer-Chöre auf dem Marktplatz zum Singen getroffen. Bühnen und Menschen versperrten die Sicht auf die schönen Zunfthäuser. Das landestypische kehlige Krächzen war schon eine gesteigerte Form von Lärmbelästigung. Die Holländer sollen lieber Deiche bauen und Fußball spielen - auf das Singen mögen sie bitte ihrer Nachbarn zuliebe verzichten.

Wir verließen dann diesen lauten Ort und fuhren mit "Locke" durch Den Haag (Regierungssitz) nach Scheveningen. Diesmal hatte ich Badesachen mit und stürzte mich sofort nach Ankunft in die Nordseewellen. Bei 18 Grad Wassertemperatur habe ich es etwa eine Viertelstunde im Meer ausgehalten. Nach dem Abtrocknen wurde der 400 m lange Pier (Seebrücke) besichtigt und in einem Pavillon an der Strandpromenade zu Abend gegessen.

Am Sonntag nach Kofferpacken und Frühstück traten wir die Rückreise an. Bei Apeldoorn legten wir im Naturpark Hoge Veluwe einen Stopp ein, um das Kröller-Müller-Museum (KMM) zu besichtigen. Das KMM besitzt hauptsächlich Spätimpressionisten wie Re-

noir (der "Clown"), Manet, Monet, Gauguin und 87 Gemälde des niederländischen Malers Vincent van Gogh (das "Nachtcafé", die "Kartoffelesser", die "Brücke von Langlois", ein "Selbstbildnis"). Das Museum ist eingebettet in eine 20 mal 30 km große Heidelandschaft (mit Mischwald und Wiesen) und von einem Skulpturenpark umgeben. Es ist hell und freundlich, man kann nah an die Bilder herangehen, ohne dass ein Wärter etwas sagt. Das KMM ist über die Grenzen Hollands kaum bekannt, obwohl es eine Bildersammlung besitzt, die bei Verkauf den Staatshaushalt der Niederlande sanieren könnte. Darum ist das Museum nicht so überlaufen wie das Van-Gogh-Museum in Amsterdam.

Gegen 19 Uhr kamen wir wieder in Braunschweig an. Mein Fazit: wir haben viel gesehen (20 Bädersterne), mit dem Wetter konnten wir sehr zufrieden sein und mit "Locke" hatten wir einen landeskundigen Busfahrer, der auf unsere Wünsche optimal eingegangen ist. Mir hat es viel Arbeit, aber auch viel Spaß gemacht, diese Fahrt zu organisieren und den Mitgliedern der Freundeskreise Braunschweig, Wolfenbüttel, Seesen, Lebenstedt II und Lengede ein interessantes Reiseland vorzustellen. Im Augenblick bereite ich einen Mehrtagesfahrt nach London vor (21.-24.08.2008). Vielleicht haben Sie Lust, mitzufahren.

Klaus Habekost